

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828**

22.8.1828 (Nr. 233)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 233.

Freitag, den 22. August

1828.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. —  
Türkei. — Amerika. (Columbia. Brasilien.) — Verschiedenes. — Todesfall. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Baiern.

Baireuth, den 17. August. Gestern Abends kamen Se. Erz. der königl. französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, H. Graf Lasferonnays, auf der Reise von Paris nach Karlsbad dahier mit Gefolge an, und setzten heute Morgens die Reise weiter fort.

— Zu München starb vor Kurzem einer der jungen Griechen, die Se. M. der König als Eleven in das Kadettenkorps aufzunehmen geruhten, der 16jährige Coritiris Rendi aus Korinth. Seine Beerdigung war die erste, die dort nach griechischem Religionsgebrauch stattfand.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 19. August. Ihre Durchlauchten die Prinzen Alexander und Peter von Oldenburg sind gestern nebst Gefolge dahier eingetroffen, und im Gasthofe zum Weidenhof auf der Zeil abgestiegen. Höchst-dieselben haben heute Ihre Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 18. August.

5prozent. Konsol. 107 Fr. 25, 20, 15 Cent. —  
4 $\frac{1}{2}$ prozent. 99 Fr. 25 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 60, 55, 50 Cent.

Wie man glaubt wird der König von Frankreich, während seines Aufenthalts in Straßburg, auch das zu Sasbach (am Badischen) neuerrichtete Monument für den Marschall Lurenne in Augenschein nehmen.

— Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, der seit einigen Tagen, aus London kommend, zu Paris war, ist am 17. nach Deutschland abgereist; auf eine besondere Einladung des Königs von Preussen wird er sich zu den großen Herbstmanövern nach Berlin begeben.

— Die Truppen von der Expeditionsarmee nach Morea, die am 17. aus Loulon absegelten, belaufen sich auf 9000 Mann. Der Obergeneral Maison ist auf dem Linienschiff die Stadt Marseille, der General Sebastiani am Bord der Amphitrite.

— Der Chorherr Cienfuegos, der vor einem halben Jahre aus Chili nach Paris kam, und sich nach Rom begab, ist von Sr. päpstlichen Heiligkeit zum Bischof in la Conception und kirchlichen Vorstand der ganzen Republik Chili ernannt worden. Besagtes Bisthum war erledigt, seit die chileische Regierung den (jetzt in Madrid befindlichen) Bischof J. J. Rodriguez aus dem Lande verbannt hatte.

— Die Pandore, eines der gelesensten Unterhaltungsblätter, hat zu erscheinen aufhören müssen, weil die Herausgeber derselben die durch das neue Gesetz festgestellte Kautionssumme nicht aufzubringen wußten.

## Großbritannien.

London, den 16. August. Es geht das Gerücht, der Minister Peel werde ab danken. Als Ursache wird angegeben: der Herzog von Wellington beabsichte, um die Unruhen in Irland zu stillen, die Emanzipation der Katholiken; eine Maßregel, welcher H. Peel bekanntlich sehr entgegen ist.

— Wir haben gemeldet, daß die russische Eskader zu Plymouth vor Anker gegangen ist; allein eines von den Schiffen, woraus sie besteht, la Fere-Champenoise von 74 Kanonen, worauf der Contreadmiral Ricord sich befindet, ist nicht erschienen; es wurde durch Sturm von den andern Schiffen getrennt, und man weiß nicht, was aus ihm geworden ist.

— Das Weben vermittelst Dampfmaschinen macht, wie die Glasgow-Chronicle meldet, in Schottland große Fortschritte.

— Berichte aus Demerary vom 29. Juni sagen, daß das sogenannte Dandy-Fieber sehr schnell um sich greift. Auch auf den Inseln hat es sich sehr verbreitet. Die von diesem Fieber befallenen Personen werden plötzlich so steif, daß sie sich gar nicht bewegen können, und daß es scheint, als ob sie ganz aufgehört hätten zu leben.

## Niederlande.

Brüssel, den 10. August. J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Dranien haben sich nach Cleve begeben, und gehen von da auf eine kurze Zeit nach dem Bade Ems, um daselbst die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Schwester der Prinzessin von Dranien, zu sehen.

— Das ärztliche Bulletin über das Befinden J. K. H. der Prinzessin Friedrich vom 8. d. M. lautet dahin, daß die hohe Wächnerin eine ruhige Nacht gehabt hat, ohne Fieber ist, und sich nebst der neugeborenen Prinzessin sehr wohl befindet. Die Kirche zum h. Jakob in Haag wird zur feierlichen Taufhandlung der jungen Prinzessin, die am 18. d. M. statt finden soll, ausgeschmückt.

## Oestreich.

Wien, den 16. Aug. Metalliques 93 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1069.



## P r e u s s e n .

Die ständische Landarmen-Direktion der Kurmark hat nun ihre Verwaltung mit dem 1. Juli d. J. begonnen. Da es sich ergeben hat, daß, trotz der überhandnehmenden Bettelerei, sich in dem jetzt allein noch bestehenden Landarmenhanse zu Strausberg nur 154 aus dem Verbandsbezirke aufgegriffene Bettler befinden, daß von diesen Bettlern aus den 100 Dörfern nur 36, unter diesen aber allein 28 aus den beiden barnimischen Kreisen eingeliefert wurden, daß ferner unter den 60 zum Verbandsgehörigen Städten und Flecken nur 34 derselben im Ganzen 118 Bettler einlieferten, und unter denselben allein Freienwalde 10, und Wriezen 9, 26 Städte aber keinen einzigen; so hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, einige Paragraphen des Reglements vom 16. Juni 1791 wieder in Erinnerung zu bringen, nach welchen jeder Unterthan zur Ablieferung der Bettler verpflichtet ist, und Jedermann, welcher einen Bettler duldet, in eine Strafe von 2 Thalern oder verhältnißmäßige Leibesstrafe verfällt. Krüger, Wirthe, Gutsherrn und Gerichtspräsidenten sollen das Vierfache zahlen. Dagegen werden diejenigen 3 Schulzen, welche bis zum 1. Juli 1829 die meisten Bettler einliefern, so wie die Gendarmen, welche zur Steuerung der Bettelerei am meisten behäfflich sind, von der Direktion ein jeder 10 Thlr. Belohnung erhalten. Unter Bettler wird Jeder verstanden, der in und ausserhalb der Wohnungen um milde Gaben anspricht; auch die Handwerksbursche, sofern sie sich das sogenannte Fechten erlauben, werden zu den Bettlern gezählt, und müssen abgeliefert werden.

## S c h w e i z .

H. Eynard hat aus den Bädern von Evian folgenden vom 19. August datirten Brief an die Wohlthäter der Griechen gerichtet:

Ich gebe mir die Ehre den Wohlthätern der Griechen zu eröffnen, daß ich vom Präsidenten Griechenlands Briefe bis zum 7. Juli erhalten habe.

Der Graf ist mit der Anhänglichkeit, welche die Griechen ihm bezeigen, sehr zufrieden, und widerlegt alle die lächerlichen Gerüchte, welche durch die Zeitungen über ihn verbreitet wurden. Hier folgt, was er mir bemerkt:

„Trotz dem ermüdenden Leben, das ich hier führe, ist meine Gesundheit gut; gewisse Korrespondenten haben sich die Mühe gegeben, mich vergiften zu lassen u. Wahrlich es sind geistesarme Leute, denen die Erfindungsgabe gänzlich fehlt, die solche Abgeschmacktheiten schmieden. Ich darf ohne Eigenliebe sagen, daß das Vertrauen, welches mir Alle, keinen einzigen ausgenommen, besonders aber die niedern Volksklassen, bezeigen, bewirkt, daß ich mit einem Gefühl innerer Zufriedenheit und Freude die unendlichen Arbeiten, die mir täglich vorbehalten sind, über mich nehme; und gewiß, ich kann sie nur ertragen, weil mich jenes Gefühl und der Schutz Gottes stark macht.“

Der Präsident Griechenlands, sagt H. Eynard, ist von Dank durchdrungen für die von den Mächten übersandten Unterstützungen; er schreibt mir:

„Im Augenblick wo die Sanitäts-Kassen alle unsere Hülfsmittel erschöpft hatten, schickt die Vorsehung diesem Lande die Subsidien, welche die christliche Mildthätigkeit des Kaisers von Rußland und des Königs von Frankreich ihm bestimmen. H. von St. Denys, beglaubigter Agent Sr. Allerchristlichsten Majestät bei der griechischen Regierung, überbringt uns 500,000 Fr. in klingendem Gelde. Ich wage es, auch von Sr. M. dem Könige von England Unterstützungen zu hoffen.“

Der Präsident Griechenlands, Graf Capodistrias, hatte auch die Nachricht erhalten, daß der König von Baiern großmüthig 50,000 Fr. in die Nationalbank gesetzt habe; hernach fährt der Graf in seinem Briefe also fort:

„Se. Majestät der König von Baiern geruhte mir zu schreiben, daß er dem Obersten Heidegger erlaubte, seinen Aufenthalt in Griechenland zu verlängern; diese Nachricht erfüllt meine und des Obersten Wünsche. Niemals werde ich erkenntlich genug für Alles seyn, was dieses Land dem Hrn. Obersten verdankt. Welch ein Glück für dieses Land, wenn ich ein Duzend in der Schule des Hrn. Obersten Heidegger gebildeter Männer haben könnte!“

Der H. Präsident, sagt H. Eynard, ist mit dem Anschein der Aemtern zufrieden; er ist gleichfalls zufrieden mit der Erweiterung, welche die Schulen in Griechenland erhalten, und schreibt mir:

„Die Spaten, die Ackerbau-Workzeuge, die Schiefers-Tafeln, und Alles was Sie mir für den Elementar-Unterricht schicken wollen, werden mit großer Ungeduld erwartet, und wir haben dieß Alles sehr nöthig: Der Haufen der Schulkinder wird täglich zahlreicher, und ich danke Gott dafür, weil nur auf die Erziehung der Kinder alle meine Hoffnungen sich stützen.“

In seinem letzten Briefe, datirt vom 7. Juli, am Bord des englischen Linienschiffes Warspite, meldet der Präsident:

„Auf meiner Amts-Reise begegnete ich den allirten Admirälen, und hatte Gelegenheit zu erfahren, was zu Modon, Coron und Navarin vorgeht. Wir kamen diesen Plätzen so nahe, daß wir die zerklumyten Araber, die man die regulären Truppen Ibrahim's nennt, deutlich sehen konnten. Die Albaner sind aus dem Lager Ibrahim's 3000 Mann stark desertirt; diese Truppen haben sich unter den Schutz der Generale Nicetas und Colocotroni gestellt. Sie sind zu Caristenes; ich schickte meinen Bruder Augustin dahin, damit diese Gäste nicht zu sehr beschwerlich werden. Unser Kampf gegen die Pest wurde mit all dem glücklichen Erfolge gekrönt, den ich nur wünschen konnte. Hydra und Spezzia sind nicht mehr der Quarantaine unterworfen, und bald, wie ich hoffe, wird dieß auch der Fall seyn in Betreff der von der Pest heimgesuchten Dörfer des Peloponnes. Die Blokade der Seehäfen bringt in die Armeen Ibrahim's die Hungersnoth und desorganisirt sie: schon lange ist sie uns nur durch die Pest feindlich; eben so verhält es sich mit den Türken, überall wo sie noch auf dem Bo-



den Griechenlands sind. Ibrahim scheint jetzt geneigt den Peloponnes zu verlassen, und nur auf eine Transportsflotte von seinem Vater zu warten, um dann sogleich sich einzuschiffen.

Alle andern Umständenlichkeiten, welche der Präsident mir meldet, sagt H. Cynard, kündigen sein ganzes Vertrauen in die Absichten der Vorsehung an, so wie seinen innigen Dank gegen die christlichen Mächte, welche Griechenland so kräftig schützen.

(Nachschrift des Hrn. Cynard.) So eben erhalte ich einen neuen Brief vom Präsidenten, datirt aus Candia in West-Griechenland, den 14. Juli. Der Graf, welcher die unglücklichsten Landschaften selber besichtigen wollte, schreibt mir:

Ich bin hier von Elend und unzähligen Schwierigkeiten umringt; hoffe aber zu Gott, daß jenes und diese sich werden überwinden lassen, und daß es uns auch gelingen wird, einige Ordnung in diese unglückliche Landschaft zu bringen. Es kommen täglich aus den Gebirgen eine große Anzahl von Familien bei mir an, welche der Hunger auf eine schauerhafte Art erschöpft hat. Man muß für alle diese Leute sorgen, und ich suche es zu thun, in so weit unsere Magazine es gestatten. Ich werde von dem Kreditbrief auf 50,000 Fr., den mir der edle König von Baiern schickte, Gebrauch machen, um die Frauen und Kinder von West-Griechenland schneller und kräftiger unterstützen zu können.

Man meldet aus Freiburg, daß die Zahl der Eleven, welche in der dortigen Anstalt der Jesuiten erzogen werden, so beträchtlich ist, daß sich die Vorgesetzten genöthigt sahen, eine Nebenschule in Sion zu errichten, obgleich die Hauptschule in Freiburg 1200 Eleven faßt. Unter den jungen Leuten, welche in der letzten Zeit in Freiburg angekommen sind, befindet sich der junge Herzog von Caylus.

#### L ü r k e i.

Ein außerordentliches Supplement zu Nr. 218 der preussischen Staatszeitung enthält folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz:

Auszug aus dem offiziellen Kriegsberichte der aktiven russischen Armee vom 23. bis 27. Juli 1828.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und des 2ten Armeekorps befand sich am 26. im Lager bei dem Dorfe Butakyl, unweit Schumla. Es wurde an demselben Tage nach den Anhöhen verlegt, welche die Vorposten des 7ten Korps nach dem Gefechte am 20. besetzt hatten. Wir befanden uns bereits nur einen Kanonenschuß weit von der Festung entfernt. Der Feind leistet durchaus keinen Widerstand. Der General-Lieutenant Uszakow zeigt an, daß der Feind am 20. den rechten Flügel des Belagerungskorps vor Barna mit einer überlegenen Macht angegriffen hat; er wurde jedoch mit einem großen Verlust zurückgetrieben. Nach der Anzeige des Admirals Greigh ist derselbe mit der ihm anvertrauten Eskadre, welche die 3te Brigade der 7ten Infanterie-Division an Bord hat, auf der Höhe von Man-

galia angelangt, und nimmt die Richtung auf Barna. Der Befehlshaber des 6ten Infanteriekorps, General Roth, ist am 21. Juli bei Silistria angelangt. Sechs Werste vor der Festung stieß er auf ein Kavalleriekorps von 4000 Pferden, welches mit einem bedeutenden Verluste zurückgeworfen wurde, und zweihundert Tode auf dem Platze ließ. Unsere Truppen haben am 21. diese Festung eingeschlossen; die Besatzung von Silistria soll, inclusive der bewaffneten Einwohner, 22,000 Mann stark seyn. Der General-Major der Donischen Truppen, Zyrow, welcher am 25. nach Bazhrad detachirt worden ist, zeigte an, daß er in dieser Stadt 150 Türken gefunden, und sie mit einem Verluste von 40 Todten verdrängt hat.

Die preussische Staatszeitung Nr. 219 wiederholt die gestern mitgetheilten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die Stelle, worin von den Vorfällen bei Barna die Rede ist, lautet heute vollständiger wie folgt: "So eben ist vom General-Lieutenant Uszakow Nachricht eingegangen, daß der Feind am 20. früh mit überlegener Macht den rechten Flügel unseres Belagerungskorps vor Barna angegriffen hat, während das gesammte Geschütz der Festung ein Feuer begann, welches bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt wurde. Durch den tapfern Widerstand unsers Infanterie-Regiments Niszowski, so wie durch die zweckmäßigen Operationen unserer Artillerie wurde der Feind gezwungen, sich in der größten Unordnung und mit bedeutendem Verluste nach der Festung zurückzuziehen. Da jedoch der Feind dem General-Lieutenant Uszakow gegenüber eine günstige Stellung eingenommen hatte, so wollte er sein Korps keiner Gefahr aussetzen, und zog sich nach dem Drevent zurück, um sich daselbst mit der unter dem Befehl des General-Adjutanten Benkendorf II. stehenden 1. Brigade der 10. Infanterie-Division zu vereinigen, da diese Brigade zur Verstärkung des vor Barna stehenden Belagerungskorps auf dem Marsche ist."

Weitere Nachrichten aus dem Lager bei Schumla vom 29. Juli melden: "Gestern Nachmittags fünf Uhr sind zwei Brigaden des 3ten unter den Befehlen des Generals der Infanterie Rudzewicz vor Schumla stehenden Korps auf dem rechten Flügel vorwärts gerückt, um die waldigen Anhöhen zu besetzen, welche sich auf dem Wege nach Silistria befinden. Diese Bewegung ist unter dem Schutze der 3ten Batterie der reitenden Artillerie, unterstützt von der Division der Jäger zu Pferde, schnell und ganz nach Wunsch ausgeführt worden. Eine Brigade Infanterie bildete die Reserve. Während dieser Bewegung versuchte ein Masse feindlicher Kavallerie, unterstützt durch die vor Schumla aufgeführte Redoute und einige gegen uns gerichtete reitende Artillerie, uns aus unserer vortheilhaften Stellung zu verdrängen. Kaum hatte sich jedoch diese feindliche reitende Artillerie gezeigt, als sie demontirt wurde. Die feindliche Kavallerie umringte die äußerste Spitze unsers rechten Flügels und griff die Quarrés des 15ten und 16ten Jäger-Regiments zu Fuß, welche diese Spitze bildeten, hartnäckig an, und attaquir-



te zugleich auf der andern Seite unsere Kanonen; ihre Anstrengungen blieben ohne Erfolg. Durch ein gut bedientes Kartätschen, und kleines Gewehrfeuer wurde der Feind auf allen Seiten mit einem Verluste von 400 Todten zurückgedrängt. Wir haben 30 Todte und 50 Verwundete gehabt. Bei dieser Gelegenheit verlieh Sr. M. der Kaiser dem General-Adjutanten und Chef des großen Stabes der 2ten Armee, Kisielew, einen Degen mit Brillanten, und dem General-Quartiermeister der gedachten Armee, Berg, das große Band des St. Annen-Ordens. Heute haben wir die gestern eingenommenen Anhöhen, trotz des feindlichen Feuers der Redouten und der Verschanzung, so wie der wiederholten Angriffe seiner Schützen, befestigt. Der General Girou, welcher mit einer Kosacken-Abtheilung die Richtung nach Kuszeru genommen, ist in Razgrad angelangt. Er hat 100 Gefangene gemacht und 1000 bulgarische christliche Familien vor der Verfolgung der Türken bewahrt. Er ist dafür mit dem St. Annen-Orden 1ster Klasse belohnt worden. Der General Rüdiger hat an der Spitze einer Abtheilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie die Richtung nach Esli-Stambul, und der Oberst Leprandi die Direktion auf Dziuma genommen.

Der Admiral Greigh ist mit der ganzen unter seinem Befehle stehenden Flotte in Kawarna angelangt, und geht von da nach Varna ab, um zur Belagerung dieser Festung mitzuwirken. Die Einschließung von Silistria währt fort, und die Reserve-Bataillons der Militär-Kolonien rücken bereits in die Moldau und Wallachei ein.

**A m e r i k a.**  
(Columbia.)

Carthagen a, den 18. Juni. Die aus Ocaña angekommene Post bringt die Nachricht, daß der große National-Konvent sich aufgelöst hat, weil 25 Abgeordnete keinen Theil mehr an der Berathung nehmen wollten, daß aber der National-Konvent, bevor er auseinander gieng, alle Regierungs-Gewalt dem General Bolivar übertragen hat. Man glaubt, daß die Armee Bolivar zum Diktator erklären werde.

(Brasilien.)

Der Brigg Three Sisters, Kapitän Sarre, ist am 12. August, aus Brasilien kommend, auf Guernsey angelangt. Der Brigg hat Briefe aus Rio bis zum 14. Juni mitgebracht, welche melden, daß ein sehr ernsthafter Streit am 12. Juli zwischen den fremden (Irlandischen und deutschen) Regimentern und den schwarzen Truppen Don Pedro's sich erhoben hat. Sämmtliche Infanterie, Artillerie und Kavallerie und die Ehrengarde wurden unter die Waffen gerufen, um diesen Aufruhr zu dämpfen, was erst nach wiederholten Artillerie- und Musketen-Salven auf die Meuterer gelungen ist.

**V e r s c h i e d e n e s.**

Von den Gelehrten Münchens werden die H. V.

gel, Martius, Ofen, v. Kobell, Wagler und Zuccarini sich zu der bevorstehenden Versammlung der Naturforscher nach Berlin begeben und Reisekosten-Zuschüsse erhalten.

— Der Herzog von Braunschweig hat den bisherigen Ober-Staatsrath und Hofmarschall von Münchhausen zum geheimen Ober-Staatsrathe mit dem Prädikate Erzzeuzen und dem Range eines General-Lieutenants ernannt, und dem Ober-Zeremonienmeister von Belgien den Charakter eines geheimen Ober-Staatsraths mit dem Prädikate Erzzeuzen beigelegt.

— Der aus öffentlichen Blättern bereits rühmlichst bekannte 17jährige Violin-Virtuose, Freiherr Sigismund von Praun, der wirklich eine Kunstreise macht, wird nächstens in Karlsruhe ankommen, und wir haben das Vergnügen anzuzeigen, daß er hier einige Konzerte geben will.

**L o b e s f a l l.**

Am 19. August starb zu Eberbach (Dekanats Mosbach) der evangelisch-protestantische Pfarrer Johann Friederich Herf, 62 Jahre alt.

Frankfurt am Main, den 20. August.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 . . . . . 71 1/2

dito herausgekommene Serien . . . . . 96 1/2

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.**

21. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9,9 L.	14,3 G.	53 G.	D.
M. 2	27 Z. 9,0 L.	19,0 G.	48 G.	D.
N. 9 1/2	27 Z. 8,2 L.	16,5 G.	52 G.	D.

Meist heiter — wenig klar mit leichtem Gewölk — trüber Abend.

Psychrometrische Differenzen: 3.5 Gr. 4.6 Gr. 3.7 Gr.

Karlsruhe. [Spreuer-Lieferung betr.] Samstag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Lieferung von 500 Malter Spreuer auf dem Bureau der Kasernenverwaltung (Zähringer Straße Nr. 25) öffentlich versteigert; wozu die Lieferungsliebhaber anobich eingeladen werden.

Karlsruhe, den 21. August 1828.  
Großherzogliche Kasernenverwaltung.  
Jäger.

Hubbab. [Eingestellte Versteigerung.] Die auf den 30. August angekündigte Versteigerung des Hubbades wird, obwaltender Umstände halber, vor der Hand nicht statt haben. Später soll wieder Nachricht gegeben werden.  
Kampmann.